

sang Haller vor vielen Jahren, und was der Weise sang, empfindet man erst in vollem Maße, wenn man diesen besetzten „Knochenberg“ gesehn hat. Und darum werde von uns Herrn Papillons Jurus nicht vergessen: „Er muß nicht einmal, zehnmal muß er gesehn werden!“ Der billige Eintrittspreis, welchen der Besitzer, den Geldmangel, der jetzt bei vielen herrscht, berücksichtigend, festgesetzt hat, erlaubt selbst Unbemittelten, sich und ihren Kindern die Freude zu machen, das große, schöne, edle kluge Thier mehr als einmal zu bewundern und zu beobachten. Schon der ungeheure Wagen, in welchem es transportirt wird, verdient genau besehen zu werden. Es war keine kleine Aufgabe, Beweglichkeit mit einer Festigkeit zu vereinen, welche der Kraft eines Elephanten trost, und diesem einen seine Glieder nicht lähmenden Raum zu gewähren.

*r.

Büge aus dem 30jährigen Kriege.

11.

Als Gustav Adolph im Jahr 1631 nach Remberg kam, versammelte sich bald eine Menge junger Leute unter seinen Fenstern. „Was deutet dieser ungewöhnliche Zusammenlauf?“ fragte er die Deputirten der Stadt, welche ihn eben ihre Aufwartung machten.

Sie wollen den großen König von Schweden sehen,“ gab der Probst Jeremias Spiegel zur Antwort.

Gustav lächelte, entließ huldreich die Ab-

geordneten, eilte dann auf die Straße und sprach, mitten unter die Knaben tretend: Ihr lieben Kinder! hier sehet Ihr einen großen Sünder aus Schweden — den Eure einfältigen Eltern den großen König aus Schweden nennen. —

Sebaldo.

A n e k d o t e.

„Ihre Majestät, unser allerchristlichster König will meinem Orden ein kleines Geschenk von 100000 Livres für die Kapelle la Fleche zukommen lassen“ — mit diesen Worten trat eines Tages der scheinheilige Jesuit, P. Cotton, in das Zimmer des französischen Ministers Sully.

„Was? Ihr nennt das ein kleines Geschenk!“ rief dieser staunend; „der König bewilligte euch zu viel! Ich werde seine Ueber-eilung verbessern — und Euch gar nichts geben.“

Der Jesuit erblaßte, wagte keine Einwendung, sondern ging sogleich zum König, um sich bitter zu beklagen.

„Sully soll öffentlich einen Verweis erhalten, und das Geld bezahlt werden“ — war dessen Antwort.

Das Erstere erfolgte, der schlaue Minister lachte darüber; aber das Zweite hintertrieb er durch triftige Gründe wirklich, und ersparte seinem schwachen König eine bedeutende, ganz unnütze Ausgabe.

Redakteur und Verleger: Dr. A. F. F.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Theateranzeige. Heute, den 4ten: Oberon, Oper von Weber.

A n z e i g e

für die kurze Zeit, an welcher mein See-Mönch noch zu sehen ist. Der zahlreiche Zuspruch, der mir von Seiten der Kenner und Wißbegierigen des hiesigen